

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 10. Oktober.

I n l a n d.

Berlin den 5. Oktbr. Se. Excellenz der General-Postmeister und Bundestags-Gesandter v. Nagler sind von Frankfurt a. M., und der Generalmajor und Inspekteur der 1sten Ingenieur-Inspektion, v. Reiche, von Stralsund hier angekommen.

Der General-Major und Kommandeur der 14ten Kavallerie-Brigade, Graf zu Dohna, ist nach Düsseldorf von hier abgegangen.

Der Kaiserl. Russ. Feldjäger Nowikow ist als Courier von St. Petersburg kommend, hier durch über Brüssel nach London gegangen.

Am 22. September endigten die diesjährigen großen Herbstübungen der in der Gegend von Berlin versammelten Truppen. Es waren zu diesem Endzweck schon in den letzten Tagen des vorigen Monats die sämtlichen Linien-Truppen und Landwehren des dritten Armee-Corps, unter den Befehlen Sr. K. H. des Prinzen Wilhelm von Preußen, in einem Lager auf beiden Seiten des Zeltower See's zusammengezogen und in größeren Abtheilungen in den vorgeschriebenen taktischen Evolutionen und Bewegungen geübt worden. Am 7.

Sept. hatte sich das Garde-Corps in Berlin vereinigt und der Herzog Carl von Mecklenburg übernahm, als der älteste General, das Commando über sämtliche versammelte Truppen.

Am 9. Sept. begannen die Uebungen mit einer großen Parade auf den Feldern von Tempelhoff, nach welcher sich die Truppen zu einem feierlichen Gottesdienste in drei große Vierecke formirten. Vom schönsten Wetter begünstigt, in Gegenwart einer unübersehbaren Menge von Zuschauern aus allen Ständen, gewährte dieser Akt einen überaus imposanten Anblick.

Die ganze vereinigte Truppenmasse bestand aus 43½ Bataillonen Infanterie, 56 Schwadronen Kavallerie und 60 Geschützen.

Am den folgenden Tagen, den 10. und 11., traten das erste und zweite Armee-Manoeuvr nach den dazu gegebenen Dispositionen ein.

Nach einem Ruhetage begann am 13. das erste Armee-Manoeuvr im ausgedehnten Sinne, wobei der Feind durch einige Bataillone, Eskadronen und Geschütze unter dem Generalmajor v. Thile II. markirt wurde. Der Disposition gemäß, war dieß Manoeuvr in fünf Zeitabschnitte abgetheilt. Es begann mit einem Angriff vom rechten Flügel auf das Dorf Steglitz, dem ein concentrischer Angriff folgte, und endigte auf den Anhöhen hinter Steglitz.

Zu der Anordnung des zweiten Armee-Manöuvres im ausgedehnten Sinne, den 14. Sept., hatte die Schlacht von Belle-Alliance die Grundidee geliefert. Dazu war ein passendes Terrain zwischen Stieglitz und Zehlendorf ausgesucht worden. Die combinirten Armeen standen unter dem Commando Sr. K. H. des Prinzen Wilhelm von Preußen, und der General-Lieutenant Krauseneck stellte mit 32 kleinen Bataillonen, 20 Schwadronen und 24 Geschützen den Feind dar. — Am demselben Tage wurde das Lager bei Zeltow abgebrochen und sämmtliche Truppen marschirten in Rantonnirungs-Quartiere.

Am 17. September begann das erste Feldmanoeuvre, wozu drei Tage bestimmt waren, und welchem folgende Idee zum Grunde lag:

„Ein Spreecorps kantonnirt zwischen Spandau, Potsdam und Nauen. Die Städte Berlin und Brandenburg enthalten bedeutende Kriegsdepots, und Magazine, sind aber nur schwach besetzt, und wenn gleich gegen Kavallerie-Angriffe geschützt, doch gegen einen ernsten Infanterie-Angriff nur auf 6 Stunden vertheidigungsfähig. Im Walde zu Spandau ist eine Bresche vorhanden, die nur eine 12stündige Vertheidigung zuläßt. Die Havel wird von Spandau bis Brandenburg beobachtet, alle Uebergänge sind zerstört, Rähne und Schiffe in Sicherheit gebracht. In dieser Lage erhält das Spreecorps die Nachricht, daß sein Gegner ein Nordcorps von ungefähr gleicher Stärke, welches am 15. in zwei Kolonnen bei Fehrbellin und Kremmen angekommen ist, sich den 16. in Marsch gesetzt und Abends mit der Avantgarde Nauen besetzt hat. Der Lagerplatz des Nordcorps ist nicht zu ermitteln gewesen.“

In Folge dieser Idee bebohrte der Herzog Carl von Mecklenburg, welcher das Nordcorps befehligte, über Nauen und Verge und griff das Spreecorps, welches unter dem Befehle des Prinzen Wilhelm K. H. hinter Markau stand, am 17. an, worauf sich dasselbe mit der Hauptmasse hinter das Defilet von Dyroß zurückzog. Am 18. fanden Morgens bloß Rekognoscirungen statt; gegen Abend besetzte das Nordcorps, nach einem kurzen Gefecht, die Dörfer Ceesow und Bernitz. Am 19. indeß griff das Nordcorps die Stellung hinter dem obenerwähnten Defilet an und das Manoeuvre endete nach mehreren nicht gelungenen Versuchen, diese starke Stellung zu überwäligen. Hierauf rück-

ten die Truppen in Rantonnirungen und hatten den 20. Ruhetag.

Am 21. begann das zweite Feld-Manoeuvre nach der Generalidee:

„daß ein schwaches Discorps von einem aus Westen kommenden stärkeren Feinde gedrängt, sich auf der Straße von Magdeburg gegen Berlin zurückzieht und diese Hauptstadt sowohl als Potsdam zu decken bemüht ist.“

Das Commando des ersteren führte der General-Lieutenant Krauseneck und das des letzteren der General-Lieutenant von Brause.

Das Discorps hatte sich auf den vor Buchow-Korpsow gelegenen vortheilhaften Anhöhen des Stellberges aufgestellt, gegen welche das Westcorps seine Kräfte dirigitte.

Für den 22. befohlen Se. Majestät noch ein Armee-Manoeuvre mit markirtem Feinde, welches ohne vorhergegebene Disposition von Sr. H. dem Herzoge Carl von Mecklenburg-Strelitz geleitet und ausgeführt wurde.

Nach beendigtem Manoeuvre gaben Se. Maj. der König sowohl den Truppen als den Offizieren und der ganzen Generalität Ihre Allerhöchste Zufriedenheit in den gnädigsten Ausdrücken zu erkennen, worauf die Truppen in die Rantonnirungs-Quartiere rückten, um den Rückmarsch in ihre Garnisonen anzutreten.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 25. September. Das heutige Journal enthält das übliche Kaiserliche Manifest wegen der glücklichen Entbindung Ihrer Maj. der Kaiserin, worin angeordnet wird, daß dem neugeborenen Großfürsten der Titel: Kaiserliche Hoheit zu geben ist.

Auf Befehl Sr. M. des Kaisers wird aus den, die Distrikte jenseits des Kaukasus bewohnenden Armeniern, für die Dauer des Perserkrieges ein freiwilliges Landwehr-Corps gebildet, zu welchem Zwecke der Kriegs-Gouverneur von Georgien, General-Adjutant Siwiagin, einen Aufruf erlassen hat. Jeder in diesem Corps angestellte Armenier ist für die ganze Dienstzeit, die nur für die Dauer des gegenwärtigen Krieges bestimmt ist, mit Frau und Kin-

bern von allen Abgaben und Diensten befreit. Nach Beendigung dieses Krieges ist es jedem Armenischen Freiwilligen gestattet, entweder zu seiner Familie zurückzukehren, oder ganz in den Dienst der neugebildeten Landwehr zu treten. Jedes Bataillon dieser Landwehr, deren Uniform grau ist, besteht aus (?) Compagnieen, jede 100 Mann stark. Die Waffen des gemeinen Freiwilligen bestehen aus einem Dolche und einem Paar Pistolen, die der Offiziere und Unteroffiziere aus einem Säbel und Pistolen. Das Commando wird in armenischer Sprache gegeben.

Aus Odessa vernimmt man (12. Sept.); daß lezt hin dort große Lebhaftigkeit in dem Kornhandel geherrscht hat. In der einzigen Woche waren circa 14,700 Tschetwert Weizen gekauft worden. Die Fracht ist wegen Mangel an Fahrzeugen sehr hoch.

Nachrichten aus Grusien. Bulletin des abgesonderten Caucasischen Heeres. Nachdem der General-Adjutant Sipiagin am 20. August das Belagerungsgeßütz in Dschelal-Dglu *) erhalten hatte, schickte er Cosatenpuls gegen Gumri, Amamli und Karaklisa aus, um den Transport des Geschützes über den Besobdal zu decken, und 4 Tage darauf befand sich dasselbe schon jenseits dieser Berge. In der Nähe von Eudagent erfuhr er, daß der Feind mit 4 bis 5taus. Mann den Weg besetzt habe. Bald ward unsere Infanterie wirklich von einer zahlreichen feindlichen Reitereschar angegriffen, diese jedoch von unserm Kanonenfeuer auseinander gesprengt, und ihre wiederholten Angriffe hatten keinen bessern Erfolg, so daß der Generaladjutant Sipiagin ungehindert im Lager des Generalleutenants Krassowsky ankam. Der Feind aber hatte zwischen dem Berg Wlages und dem Lager von Dschangili Halt gemacht, und wurde nun in dieser schönen Stellung vom General Krassowsky, der mit 2 Bataillonen Fußvolf, 300 Kosaken und 2 Kanonen den Abaran passirt hatte, angegriffen. Er hielt gegen die Kosaken Stich, nahm aber vor unserm Fußvolf die Flucht, und ward von den Kosaken und den Tata-rischen Reitern aus Barchali, die der Generaladjutant Sipiagin mitgebracht hatte, verfolgt. Die Sieger kehrten erst gegen Abend in das Lager zurück. Jetzt lief die Nachricht ein, daß das Kloster Edschmiazin von dem Feinde belagert und von des-

sen Batterien hart bedrängt werde, und in der That hörte man am Morgen des 28. ein sehr lebhaftes Kanonenfeuer. Noch an demselben Abend ging der General mit 4 Bataillonen Fußvolf, 500 Kosaken und 12 Kanonen aus dem Lager ab und als er den folgenden Tag die Berghöhen zwischen Ascharak und Utasan erreichte, erblickte man das Persische Heer, unter Abbas-Mirza's Anführung, an beiden Ufern des Abaran, über 25taus. Mann (15tausend Reiter) stark. Ihre Hauptbatterie bestrich den Weg von Edschmiazin, welcher in dieser Gegend von Steinblöcken und steilen Felsen eingeschlossen ist. Die in drei Linien aufgestellte Infanterie hatte den linken Flügel an den Abaran gelehnt, und mit dem rechten den Weg inne, und die Reiterei bedeckte in bedeutenden Massen die umliegenden Hübben. Trotz der Schwierigkeit des Unternehmens, sich mit 3tausend Mann durch diesen Weg Bahn zu machen, war der General doch, aus Furcht, Edschmiazin einzubüßen, zum Vorrücken entschlossen. Die schnelle Bewegung der Unsrigen warf den Feind, welcher mit beträchtlichem Verlust die Straße verließ, und so erreichten unsere Truppen die von den Persern verlassene Position. Allein ihr Vorrücken ward, theils durch den felsigen abschüssigen Boden, theils durch die Unfälle, welche den Wagen der Convoie zustießen, gehemmt, und der Feind, diesen Moment benutzend, griff von allen Seiten an. Seine 22 Kanonen richteten unter unserer Equipage viel Unheil an; große Massen von Fußvolf und Reiterei fielen gleichzeitig mit Ungestüm um. Allein sie wurden mit dem Bajonet abgewehrt und litten außerdem durch unsere Artillerie in nicht geringem Grade. Diese sehr blutige Schlacht hat von Morgens 7 Uhr bis 4 Uhr Nachmittags gedauert. Zwei Werst jenseits des Klosters, wurden die Perser abermals durch unsere tapfern Krieger zurückgebrängt, trotz ihrer großen Erschöpfung — denn die Hitze war erstickend und vom Lager bis zum Kloster hat es gänzlich an Wasser gefehlt — und ungeachtet eines ununterbrochenen Kampfes mit einem zehnmal stärkeren Feinde. Abbas-Mirza's Verlust war ungeheuer; an manchen Stellen war der Boden mit feindlichen Leichen bis an die Mündung unserer Kanonen bedeckt. Die Truppen befanden sich unaufhörlich den Persischen Massen so nahe, daß gegen Ende des Gefechts keine einzige Kartätschenladung mehr da war. Der Feind hatte 3tausend Tödtete und Verwundete; auch unser Verlust war beträchtlich. Wir haben den Tod von zwei ausge-

*) am Flusse Tabeda, unweit eines verfallenen Castells, Lori genannt.

zeichneten höhern Offizieren zu beklagen, des Oberstleutenants Galowin, Befehlshaber des Infanterieregiments der Krim, und des Majors Beloser vom Regiment Sewastopol. Außerdem fielen 4 Offiziere, und 679 Unteroffiziere und Gemeine. Verwundet wurden der Oberstleutnant Schumsky von den Chasseuren, 3 höhere und 13 Subaltern-Offiziere, und 318 Mann; 134 Mann werden vermißt. Der General Krassowsky selbst hat eine starke Quetschung am Knochen des Armes erhalten. Besonders ausgezeichnet an diesem Tage hat sich der Oberst Gullensmidt, der die Artillerie befehligte. In Edschmiadzin erfuhr der General, daß der Feind des Nachts seine Batterien abgebrochen und sich auf das Persische Hauptcorps zurückgezogen hatte, auch daß die Besatzung die lebhaften Angriffe der Belagerer stets muthig und mit Verlust für den Feind zurückgeschlagen hatte.

De u t s c h l a n d.

Vom Main den 1. Oktbr. Der Kaiserl. Russ. General Graf Woronzof ist auf seiner Reise von London nach Petersburg, wohin sein Monarch ihn berief, in Nachen eingetroffen. Die geschwächte Gesundheit seiner Gemahlin erlaubt nur kleine Tagereisen. Der Königl. Niederl. Gesandte am Londoner Hofe, Baron v. Gagel, war ebenfalls in Nachen angekommen, um sich nach Frankfurt zu begeben.

Von der Nieder-Elbe den 2. Oktbr. Das Experiment des Lebendigbegrabens, aber auch des gesund wieder zu Tage Förderens ist unlängst in Neustrelitz gemacht worden. Der Commerzienrath v. Hesse aus Berlin hat nämlich eine Vorrichtung erdacht, durch welche es einem beerdigten Scheintodten leicht wird, frische Luft einzuathmen und ein hörbares Zeichen seines Wiedererwachens der Oberwelt zu geben. Am 10. d. M. ließ sich Herr v. Hesse auf dem Hofe des Destillateurs Michaelis zu Neustrelitz, in einem mit einer solchen Vorrichtung versehenen Sarge, deren wesentlicher Theil aus zwei langen, oben etwas gebogenen Blechröhren besteht, versuchsweise einsenken, und den Sarg etwa zwei Fuß hoch mit Erde bedecken. In dieser Lage brachte er zwei volle Stunden zu, und erstand dann, obgleich dem Anscheine nach etwas erstickt, doch munter und wohl. Außer den gedachten Blechröhren waren, der größern Sicherheit wegen, noch zwei mit Glas bedeckte Holzhöhren, wovon eine mit einer Glocke versehen war, angebracht, wodurch Hr. v. Hesse sich von Zeit zu Zeit

in Rapport mit den zahlreichen Zuschauern und Zuschauerinnen setzte, und zugleich den Thermometerstand beobachtete, der sich nach und nach von 12° R. der äußern Luft bis zu 19° R. im Sarge erhob. Ein schon früher projectirter Versuch der Art, welchen Hr. v. Hesse auf dem Kirchhofe anstellen wollte, wurde höhern Orts untersagt.

Osm an i s c h e s R e i c h.

Konstantinopel den 10. Septbr. (Aus dem Oestreich. Beobachter.) Soeben aus Smyrna einlaufenden Nachrichten vom 3. d. M. zufolge ist die Alexandrinische Flotte, die nach Marmarissa (an der asiatischen Küste, gegenüber von Rhodus) gesteuert war, nach einem zweitägigen Aufenthalte in diesem Hafen, am 20. August nach dem Archipelagus unter Segel gegangen. Ob sie sich unmittelbar nach Navarin, oder erst nach Suda gewendet habe, ist unbekannt. Ibrahim Pascha befand sich, nach Aussage eines in Smyrna angekommenen Schiffskapitains, welcher Rodon am 24. August verlassen hatte, mit einem Linienerschiff, fünf Fregatten, zwölf Korvetten, und 10 kleineren Kriegsfahrzeugen, zu Navarin, und erwartete stündlich die Egyptische Expedition. — Der Englische Contre-Admiral Sir Eduard Codrington, der am 20. August, gleichzeitig mit dem Französischen Contre-Admiral de Rigny, von Napoli di Romania, wo sich beide einige Tage lang aufgehalten hatten, um die Griechen von den in dem Londoner Traktate verabredeten Maaßregeln in Kenntniß zu setzen, abgesetzt, und nach Smyrna zurückgekehrt war, verließ die dortige Rhede am 28., ankerte am 29. zu Burla, und ging am 1. Septbr., in Begleitung der Linienfahrzeuge Albion und Genoa, dann der Briggs Philomel, Parthian und Jasper, nach dem Archipelagus unter Segel. — Der Contre-Admiral de Rigny segelte von Nauplia nach Milo; dort war der Scipio angekommen, der seitdem nach Nauplia gegangen ist. Vor wenigen Tagen traf das Französische Linienerschiff Provence zu Milo ein. Zwei andere Französische Linienfahrzeuge, der Breslau und der Trident, sollen am 27. August gleichfalls dort angelangt seyn.

Daß die Pforte die in Folge des Londoner Traktats von den Gesandten der drei Mächte, Rußland, Großbritannien und Frankreich, gestellten Anträge zur Annahme ihrer Vermittelung in den griechischen Angelegenheiten, und zum unmittelbaren Abschlusse eines Waffenstillstandes mit den Insurgens-

ten verworfen habe, ist nunmehr in Konstantinopel allgemein bekannt, und hat unter den Türkischen Bewohnern dieser Hauptstadt, welche seit lange auf dieses Resultat gefaßt waren, wenig Ansehen erregt; wohl aber verbreitete die von den Gesandtschaften jener drei Mächte an die Kaufleute und Unterthanen von ihnen resp. Nationen erlassene Auforderung, ihre Geschäfte in Ordnung zu bringen, weil der Fall eintreten könnte, daß die gedachten Gesandtschaften und die unter ihrem Schutze stehenden Individuen sich aus dieser Hauptstadt zu entfernen genöthigt sehen dürften, unter Letzteren große Bestärkung, und mehrere derselben schicken sich an, ihre Familien und Habseligkeiten in Sicherheit zu bringen.

Die Pforte ihrer Seits wacht mit der größten Sorgfalt für die Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, die bisher nicht im mindesten gestört worden sind. Zu nachdrücklicherer Handhabung derselben, besonders in den von Franken bewohnten Quartieren, sollen Oberbefehlshaber mit dem Range von Generalen, in den Quartieren von Pera, St. Dimitri und Galata aufgestellt werden.

Längs dem Bosphorus und den Dardanellen werden Vertheidigungsanstalten getroffen. Die Schloßer und Batterien am Bosphorus sind mit Geschütz, Munition und Artilleristen versehen und verstärkt, und der ehemalige Seraskier, Hussein Pascha, der bei Vernichtung des Janitscharen-Corps im verflossenen Jahre eine so bedeutende Rolle spielte, ist zum Oberbefehlshaber der Truppen an jener Meerenge ernannt worden; er soll sein Hauptquartier in Jenikoi, am europäischen Ufer derselben, aufschlagen. Gleiche Thätigkeit herrscht an der Meerenge der Dardanellen. Alle dortigen Schloßer sind mit unlängst aus Konstantinopel angelangten Artilleristen und regulirten Truppen besetzt worden, und Mustapha Pascha ist ohne Unterlaß beschäftigt, die dortigen Vertheidigungs-Anstalten zu leiten und zu betreiben. Vierhundert Mann Infanterie sind nach der am Eingange des Hellesponts gelegenen Insel Tenedos zur Verstärkung der Besatzung derselben abgeschickt worden.

Fortwährend treffen aus den Provinzen neuangeworbene Mannschaft und Pferde in der Hauptstadt ein, und die Truppen-Übungen werden mit verdoppeltem Eifer, bald in Gegenwart des Sultans, bald unter Aufsicht des Großwesirs, vorgenommen. Kurz die Hauptstadt und deren Umgebungen erhalten täglich mehr das Ansehen eines großen Lager-

plazes, ohne daß deshalb über die, in ähnlichen Fällen sonst so häufigen, Excesse der Truppen die geringste Klage vernommen würde.

Der Statthalter von Aleppo, Jussuf Pascha, welcher der Pforte mancherlei Ursachen zur Unzufriedenheit, besonders durch Saumseligkeit bei den zu entrichtenden Zahlungen, gegeben hatte, ist seines Postens entsetzt, und der ehemalige Großwesir, Reul Pascha, an dessen Stelle zum Statthalter von Aleppo ernannt worden.

Nachrichten aus Syrien zufolge hatte die Pest in dieser Provinz, wo sie im Laufe dieses Sommers große Verheerungen angerichtet hatte, gänzlich aufgehört; auch in Angora, Larfus und Kaisarije in der letzteren Zeit bedeutend abgenommen.

Italien.

Rom den 19. September. Am 17. d. hielt der Papst ein geheimes Consistorium im Vatikan. In demselben schloß er zuerst den Mund den neu ernannten Kardinälen Giustiniani, Nasalli und d'Issoard und ernannte hierauf die Bischöfe von Cesalt, von Bayeux, von Vannes, von Nitria, von Baradino, von Droge, von Damaka und von Libriopolis, die letztern drei in partibus infidelium. Hierauf öffnete er den drei Kardinälen den Mund wieder und legte ihnen den Kardinalsring an. — In diesen Tagen starb hieselbst der Professor der Chirurgie, Felix Sernicoli.

Frankreich.

Paris den 29. September. Vorgestern Mittag hat der König Kabinetsthat gehalten.

Herr v. Kolioff, Sekretair bei der Russ. Gesandtschaft in London, ist am 25. hier eingetroffen. An demselben Tage hat der Graf Pozzo di Borgo einen Eilboten nach St. Petersburg abgefertigt.

Der Oberst Marquis de Chinay St. Denis, Johannisritter, hatte am 23. v. M. die Ehre, dem König und dem Dauphin das von ihm herausgegebene „Schreiben an die Französischen und Europäischen Zeitungen“ zu überreichen, worin er die Frage der Wiederherstellung seines Ordens, zum Schutze des Europäischen Handels im Mittelmeere, erörtert.

Der Courier français sagt, der General Gourgaud werde nächstens Walter Scotts letztes Schreiben nebst den beigefügten Altenstücken und dazu Noten und Beweisstücke öffentlich bekannt machen.

Vorgestern hatte ein in contumaciam verurtheilter Verbrecher die Frechheit, sich vor den Pfahl hinzustellen, an welchen er hätte gebunden werden sollen, um den Anschlagzettel durchzulesen, der von

ihm selbst handelte. Die Sache bekam ihm aber schlecht, denn er wurde dort von zwei Polizeieagenteu erkannt und sofort verhaftet. Dieses erinnert an die Geschichte des Marquis von Pomenard, der, wie Frau von Sevigné erzählt, als Zuschauer auf dem Richtplatze war, als er in eckige aufgehängt wurde.

Am 26. ist Herr Lamb von Madrid hier angekommen.

Der Contreadmiral Rigny ist zum Chef aller Französischen Flotten im Mittelländischen Meere ernannt worden. Sein Geschwader, auf demselben Fuß wie das Russische und Englische, wird um 5 Schiffe vermehrt, von denen der Conquerant (80 Kanonen), der Breslau und die Amphitrite (74 Kanonen), zu Brest armirt sind, die zwei andern, die Provence und der Scipio zu Toulon. Am 15. August sind die Engländer und Französ. Admirale nach Nauplia zurückgekehrt. Der Contreadmiral Rigny, heißt es, werde daselbst die sämtlichen Schiffe seiner Division versammeln, und erst, nachdem dies geschehen sei, nach Smyrna zurückkehren.

(Die Nachricht der Smyrnaer Zeitung, daß das Französ. Geschwader in der Levante um 5 Schiffe verstärkt werde, wird von dem Moniteur für ungegründet erklärt. Dasselbe bestehe aus 4 Schiffen, gleich den Flotten der andern verbündeten Mächte, und es sei nicht glaublich, daß eine der Mächte ihr Contingent vermehre.)

In Folge der Unruhen in Katalonien, wodurch der Verkehr erschwert wird, hat das Kriegsministerium beschließen, die Korrespondenzen mit unsern in Spanien stehenden Truppen zur See zu befördern. Die Zahl der Auführer nimmt in Katalonien täglich zu; sie brandschagen überall, wo sie sich blicken lassen; Reuß, eine der blühendsten und reichsten Städte Kataloniens, mußte ihnen z. B. 100,000 Piaster zahlen. In Cardona haben die Agravados die Festung besetzt; die Truppen des Königs halten noch die Stadt.

Am 25. d. M. der Sohn Sr. Durchl. des Kaiserl. Oesterr. Hof- und Staatskanzlers, Herrn Fürsten von Metternich, als Kourier aus Wien angekommen.

Das Echo du midi meldet, daß zufolge aus Paris gekommener Befehle, die Agravados, welche in Spanien zurückgedrängt werden möchten, in Frankreich angenommen werden sollen, wenn sie die Waffen niederlegen. Die Gazette de France bemerkt hierbei, daß dieses nichts Neues ist, indem alle Flüchtlinge, welche, aus einem benachbarten

Lande kommend, Einlaß begehren, ihn stets erhalten, wenn sie bei ihrem Eintritt in das Französische Gebiet die Waffen niederlegen, und nicht Traktate der Zulassung hinderlich sind.

Am 26. ist der Marquis von Villareal von hier nach Wien abgereist. Er wird den Infanten Don Miguel nach Lissabon begleiten.

Die Königl. Akademie der Wissenschaften und schönen Künste in Bordeaux läßt eine Medaille zum Andenken des bekannten Architekten Mazois (Herausgebers der Alterthümer von Pompeji) schlagen.

Das Journal de Marseille meldet, daß die Väter in dieser Stadt ein Beispiel von Großmuth gegeben haben, daß ihnen sehr zur Ehre gereicht. Sie sind nämlich übereingekommen, die Schulden eines, vor kurzem gestorbenen, Zunftgenossen zu bezahlen, der eine Frau und neun Kinder hinterlassen hat. Damit haben sie sich indeß noch nicht begnügt, sondern auch unter sich eine Summe Geldes zusammengebracht, um die Wittwe in den Stand zu setzen, ihr Geschäft fortzuführen und so ihre Familie zu ernähren.

In Dijon steht jetzt ein Apfelbaum in voller Blüthe: er hat bereits einige fast reife Früchte.

Der Gerichtsrath und Deputirte Maynard ist in einem Alter von 68 Jahren mit Tode abgegangen.

Aus Pampelona schreibt man vom 15.: die Spanischen Behörden hätten gemeinschaftlich mit dem Französ. General, alle Anstalten zu Aufrechthaltung der Ruhe getroffen. Mehrere Guerillachefs und Mönche wollten zu Estrella einen Aufstand einleiten, und wünschten Santos-Ladron zum Anführer, der vor kurzem eine reiche Erbin geheirathet hat. Dieser verweigerte ihnen aber seinen Beistand.

Ueber Bordeaux wird gemeldet, daß in Folge einer in Paraguay entdeckten Verschwörung, an der mehrere Europäer, selbst Hr. Voupland, Antheil gehabt, die Schuldigsten in Rembuco erschossen worden sind. Hr. Voupland, der bereits Pässe nach Europa gehabt, soll von neuem arretirt worden seyn. Wie es scheint, dürfte dieser berühmte Mann erst nach Francia's Tod seine Erlösung hoffen.

Der Moniteur giebt, wie er sagt, eine korrektere Uebersetzung der Note, die die Gesandten der Pforte überreicht haben. Der wesentliche Unterschied ist der, daß in dieser Note die Entscheidung der Otmannischen Regierung binnen einem Monat gefordert wird, während, nach der ersten Ausgabe, derselben nur 14 Tage Zeit gegeben wurde.

Ein junges Mädchen zu Lyon hat vermüde eines

Absführungs-Mittels eine lebendige Eibere von sich gegeben; so lange das Thier sich in ihrem Magen befand, konnte sie sich nur von Zucker und Milch ernähren.

Das Zuchtgericht hat gestern Hrn. Mignet, so wie den Verleger und Drucker der Schrift über Manuels Verurtheilung, gänzlich freigesprochen. In dem Erkenntniß wird gesagt, daß die Gendarmen nicht befugt gewesen, sich einzumischen, um die Uebertretung des polizeilichen Erlasses hinsichtlich der Leichenabstattungen zu hintertreiben, und man hätte sich begnügen sollen, bloß die Sache zu Protokoll zu bringen. Die in der Auflage als Beschimpfung und Aufreizung angegebenen Stellen der Reden, seien bloß ein erlaubter Tadel über Handlungen der Behörde.

Am Abend des 25. gegen 10 Uhr, ist hier, in Havre und mehreren Ortschaften ein glänzendes Nordlicht gesehen worden. Während der ganzen Dauer dieser Erscheinung war die Magnetnadel in beständiger Bewegung. Seit 20 Jahren hat man in Paris kein Nordlicht gesehen. (Denselben Abend war das Nordlicht in London sichtbar.)

Am 25. Abends hat ein 68jähriger Mann, Namens Parfait, seinem Eidam, der seine Frau mißhandelte, in der Hitze des Zorns ein Messer in das Herz gestoßen, aber gleich darauf sich selbst der Gerechtigkeit ausgeliefert.

S p a n i e n.

Madrid den 22. September. Die Königl. Familie hat sich von San Ildefonso nach dem Eskorial begeben.

Vorgestern früh um 5 Uhr ist der König vom Eskorial nach Katalonien abgereist. Hier herrscht fortwährend die größte Ruhe.

Hr. Lamb hat einen Urlaub erhalten, und ist den 13. über Frankreich abgereist.

Es ist ein Courier aus Rom mit, wie man sagt, gültlichen Vorschlägen angekommen.

Vor einigen Tagen wurde ein Mensch verhaftet, der in den Straßen die Inquisition hoch leben ließ; er ist sofort dem Polizei-Subdelegaten überantwortet worden.

Am 18. schrieb der Kriegsminister dem Marines-Minister ein Billet und adressirte es aus Irrthum an: „Don Salazar, Staatssekretair der Gnaden und Justiz.“ Der Bote las diese Adresse, schloß hieraus, daß Hr. von Calomarde abgesetzt sei, erzählte es weiter, und bald sprach man in ganz Madrid von nichts anderm, bis daß die Sache sich auf-

klärte. — Ein anderes ebenfalls vor Kurzem vorgefallenes Ereigniß hat den Ministern viel Besorgniß gemacht, dieses ist nämlich die Ankunft des Generals Romagosa, der, ohne den Marquis v. Campo-Sagrado davon zu benachrichtigen, Katalonien verlassen hat, durch Madrid gereist ist, ohne den Kriegsminister zu sprechen, und sich sogleich nach San Ildefonso begeben hat, wo er eine lange Konferenz mit dem Könige hatte, deren Zweck, wie man sagt, lediglich war, sich von Beschuldigungen zu reinigen, die über ihn ausgesprengt worden waren.

Der General Espagne wird hier erwartet, man weiß nicht, wenn er nach Katalonien abgehen wird. Der Marquis von Campo-Sagrado hat dringend gebeten, von seinem Kommando in Katalonien entlassen zu werden. Er soll mit den zu ausgedehnten Befugnissen, welche den unter ihm stehenden Generalen ertheilt worden sind, unzufrieden seyn.

Aus Barcelona wird unterm 14. d. M. Folgendes gemeldet: „Man hat hier so eben Exemplare von den drei ersten Stücken der Zeitung erhalten, welche die in Manresa niedergesetzte Junta von Katalonien herausgibt. Sie heißt „der royalistische Katalonier“ und wird in Manresa bei Martin Trullas gedruckt. Das Motto ist: Es lebe die Religion! Es lebe der unumschränkte König! Es lebe die Inquisition! Tod der Polizei! Tod der Freimaurerei und allen geheimen Gesellschaften! Unter den Neuigkeiten aus Katalonien selbst, findet man eine Proklamation des Befehlshabers der royalistischen Truppen in Vic, worin er die Einwohner versichert, daß die Truppen nicht, wie sie die Einwohner glauben machen wollten, zu Gunsten der Constitutionellen zusammengezogen wären, sondern nur, um den König von den schändlichen Freimaurern zu befreien. Vergebens habe der König das Dekret wegen der politischen und militairischen Reinigungen gegeben, und die strengste Untersuchung dabei befohlen; die Mitglieder der Purifikations-Junta selbst wären noch nicht gereinigt gewesen, oder hätten ihre Reinigung durch Vesteckung bewirkt. Viele gar nicht gereinigte Constitutionelle habe man angestellt und dagegen die Royalisten auf das Willkürlichste entlassen. Die Eufte des Königs, namentlich das vom 9. August 1824, wegen Anstellung der Royalisten, seien durchaus nicht geehrt worden, man habe der Royalisten nur gespottet und sie verfolgt, die Constitutionellen aber begünstigt, die für die Constitutionellen gemachten Lieferungen bezahlt, die aber für die gerechte Sache gemachten unbedacht gelassen,

man habe den freiwilligen Constitutionellen hohe Aemter gegeben, und die treuen Royalisten dürften sich dem Throne nicht nähern.

P o r t u g a l.

Lissabon den 12. September. Der Desembargador Joao Freire de Andrade ist zum Justizminister, und der Rath Candido Jose Xavier zum einstweiligen Minister des Krieges und des Auswärtigen (an die Stelle des Grafen da Ponte) ernannt worden. Die Dekrete sind vom 7. d. Mts. Der Chef des Generalstabes der Provinz Alentejo ist abgesetzt. Das Ministerium des Grafen da Ponte hat demnach 43 Tage gedauert.

In Porto, wo man mehrere Zeichen von Unzufriedenheit wahrgenommen, ist am 5. d. durch einen Polizeibefehl das Zusammenstehen von mehr als 10 Menschen auf der Straße, desgleichen die Viva's und Gedichte in den Schauspielhäusern verboten worden. Da die Mönche, welche man zu Censoren vorgeschlagen hatte, dieses Amt nicht annehmen wollten, so ist endlich der Graf v. Lumiarez zum Censor des Portuguez, und der Graf v. Laipa zum Censor des constitutional ernannt worden. Dem Vernehmen nach haben beide Pairs die Aemter angenommen, und sollen diese Blätter morgen wieder erscheinen. Aus Santarem ist ein Mönch und ein Einwohner in das hiesige Gefängniß abgeführt worden, welche auf öffentlicher Straße „Tod dem Don Pedro und ein Lebehoch dem König Don Miguel“ ausgebracht hatten. — Vorgestern ist Hr. Recacho mit dem Dampfsboot aus Porto hier angekommen. Er will sich hier niederlassen. Der zum Brasil. Generalkonsul in Madrid ernannte Hr. Duarte ist, nachdem er 4 Wochen vergebens auf ein Exequatur gehofft, von Madrid hier eingetroffen.

Großbritannien.

London den 29. Septbr. Am 26. kamen Depeschen von Sir Wm. McCourt in Lissabon im auswärtigen Amte an; so wie am 27. im Colonial-Amte von Sir W. Clinton.

Donnerstag Abend kam ein Königsbote mit Depeschen von Lord Granville in Paris und Sir H. Wellebley in Wien im auswärtigen Amte an; so wie ein Oestreich. Courier mit Depeschen an den Fürsten Esterhazy.

Gestern war Cabinetstath im auswärtigen Amte von 2 bis 6 Uhr.

Auch hier hatten wir am 26. ein herrliches Nordlicht.

Der große deutsche Violinist Hr. Kiewewetter ist hier mit Tode abgegangen.

Die Regierung hat Befehle zur Absendung bedeutender Vorräthe nach Lissabon ertheilt, und Schiffe dazu in Fracht genommen.

Unsere Truppen in Portugal klagen sehr über zunehmende Insultationen von Seite der niedrigen, und Mangel an Achtungsbeweisen von den höhern Classen.

In einem Privatbriefe aus Madrid wird versichert, daß die Abwesenheit des Hrn. Lamb nur auf eine Zeitlang gemeint sei, und dessen Sekretair Hr. Vosanquet unterdessen als Geschäftsträger eintrete.

Man hat hier schon Nachricht von Hrn. Lamb's Ankunft in Paris.

Man versichert auch bestimmteste nach den hier aus Konstantinopel eingegangenen Briefen, daß an der Nachricht von der geschehenen Einschiffung der Gemahlinnen der drei Votschafter nichts wahres sei.

Hr. Jacob, der bekanntlich seine zweite Erkundigungsreise über den Zustand der Landwirtschaft, besonders des Getreidebaues auf dem Continent, angetreten hat, ist nach Rußland abgegangen.

Aus Gibraltar war vom 6. d. M. gemeldet, daß das Kaiserl. Russ. Geschwader am Nachmittage des vorigen Tages in das Mittelmeer eingesegelt war.

Vermischte Nachrichten.

In der Nacht zum 1. Oktober langte Se. Rdn. Hoheit der regierende Herzog von Lucca in Begleitung F. R. H. des Prinzen Maximilian und der Prinzessinnen Louise und Amalie von Sachsen, welche demselben bis Freiberg entgegen gefahren waren, in Dresden an, und stieg in dem von dem Prinzen Maximilian gegenwärtig bewohnten, ehemals Gräfl. Brühl'schen, Palais ab. Am folgenden Tage begaben sich sämtliche hohe Herrschaften in das Königl. Sommerhoflager zu Pillnitz.

Aus einem Berichte des Stadtgerichts zu Berlin hat der K. Preuß. Justizminister, Graf v. Dancelsmann, ersehen, daß nach einer bei demselben bestehenden Verfassung, Ausländer den Vorschuß, welchen sie zur Salarienkasse zu zahlen haben, in Golde berichtigen, und in eben dieser Münzsorte auch die Kosten, welche sie der Kasse schuldig werden, bezahlen müssen. Da diese Verfassung keinen gesetzlichen Grund hat, gegen die Vorschriften der Exporttaxe streitet, und den Einländern in den Prozessen zur Last fällt, wo sie den Ausländern die Kosten erstatten müssen, so hat der Minister dem Kammergericht in Berlin die Weisung gegeben, darauf zu sehen, daß dieses Verfahren bei keinem Gerichtshofe mehr in Ausübung komme.

(Mit einer Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

Breslau den 4. Oktober. Gestern gaben die drei vereinigten hiesigen Logen zur Glocke, zur Säule und zu den drei Todtengerippen, zu Ehren des Generals v. Köhl ein großes Mittagemahl, bei welchem würdiger Ernst und heitere Herzlichkeit gemeinschaftlich herrschten, und dem Gefeierten in Reden und Liedern die verdiente Verehrung und Bruderliebe einstimmig bezeugt wurde.

Das Amtsblatt der Königl. Regierung zu Breslau vom 3. Oktober enthält Folgendes: Nach dem Uebergang der Geschäfte der Abtheilung der Regierung für die indirekten Abgaben, an den Provinzial-Steuer-Direktor für Schlesien, Herrn Geheimen Ober-Finanzrath von Wigleben, ist dem zeitlichen Dirigenten erstgedachter Abtheilung, Herrn Ober- und Geheimen Regierungsrath Nothe von Seiten des Herrn Finanz-Ministers v. Moltz Excell. die Stelle des Dirigenten der Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern übertragen worden.

Zusatz zur pop. Astronomie.

Obgleich die im letzten dieser Blätter erwähnten populären Vorlesungen über Erd- und Himmelskunde eigentlich für Menschen von gereiften Jahren gehören, so können sie doch nichtsdestoweniger auch der studirenden Jugend höherer Ordnung mit Recht als nützlich empfohlen werden: so beweisen sie auch überhaupt, daß der Schöpfer das prachtvolle Firmament nicht allein für den Astronomen, sondern auch für alle Menschen, die sich an den Wundern der Schöpfung weiden mögen, gemacht habe. Wahrscheinlich werden diese überall merkwürdig gehaltenen Vorträge in der nächsten Sonnabends-zeitung angekündigt werden.

Proben Türkischer Geschichtschreibung.

In Konstantinopel ist vor kurzem eine Geschichte des Kampfes um die Insel Chios erschienen, die Sultan Mahmud gewidmet ist. Das literar. Conversationsblatt theilt folgende Stellen daraus mit:

Anfang des Werkes. „Das Griechische Volk, das einen Theil der Rayas ausmacht, die das weite Gebiet der Osmanen bewohnen, ließ sich durch die Verführung von Teufeln in menschlicher Gestalt und

durch das Aufreizen ihrer verdammten Priester zu dem Wunsche verleiten, das Gesetz des Erlösers wieder aufzurichten. Die Griechen bildeten sich ein, daß die Zeiten gekommen seyen, wo, nach ihrem thörichten Wahne, die Fackel der Regierung über Griechenland in die Hände der Christen übergehen, und wo, nach dem, was sie aus alten Geschichten gezogen, sie frei umhergehen würden. Thörichtes Schwärmen, o abentheuerlicher Traum! Mit diesem rohen Wunsche und dieser unverdauten Phantasie erhob sich diese verdammte Brut in dem Thale des Aufruhrs und der Widerseßlichkeit; sie fasteten den Entschluß (daß Gott uns dafür schütze!), die Wohnung der erhabenen Regierung (möge Gott sie bis zum Ende der Zeiten gnädig beschützen), an 40 bis 50 Orten anzuzünden und überall die Muselmänner zu vernichten. Schon waren sie ganz darüber einig, als man durch Zufall davon benachrichtigt wurde. Dank dem Allmächtigen! ehe diese Feuersbrunst ausbrach, ehe diese Fackel die Länder in Brand steckte. Folgend der Leitung einer kräftigen Politik, schritt man zur Bestrafung der Anführer dieses Volks, die sich in Griechenland selbst und in Konstantinopel fanden. Unter denselben streckte der Fürst der Moldau, Michael, voll von bösen Thaten, die Hand der Vernichtung und des Verraths aus gegen die Güter und Personen der Muselmänner, die sich zu Galas und in der Umgegend fanden. Von Seiten der Regierung ergriff man nun Maassregeln, daß die Rayas von Rumelien, der Moldau und Wallachei sich nicht rühren könnten.“

Es folgt nun die Erzählung der Kriegsbegebenheiten, die wir übergehen, um noch ein kurzes Bruchstück anzuführen, das durch die darin herrschende fanatische Ansicht nicht ohne Interesse ist.

„Der Falke des Empyreums der Heiligkeit, der Sperber mit erhobenem Flügel zum Gestirn der Gnade, der Günstling am Hofe des Ewigen, der gleichen Rang besitzt mit dem Fahrenträger des Propheten, der heilige Chaled (dem Gott gnädig sei), der heilige Abdulkadir Ghilani, der der Löwe im Wald der Kämpfer ist, der Führer der Schaa-ren der Streiter im heiligen Kriege, würdigte uns selbst herabzusteigen, als die Morgenröthe die Versammlung der begeisterten Derwische erleuchtete, die sich beim Grabe des Chife versammelten, der zu Chios ruht. Er tröstete den Pascha durch sein Er-

scheinen und durch seine Worte, und würdigte ihn folgender Anekdote: Pascha, pflanze deine Rosenschweife und deine Fahne auf die Bastion nach der Seite der Kibla zu; und er gab ihm diese geheimnißvolle Anweisung wegen der Worte des Korans: Bei Gott! er begünstigt mit dem Siege, wenn er will. Auf diese Weise würdigte er uns, seine hohen Eingebungen uns mitzutheilen, um uns Sicherheit zu geben, daß der Rosenstock der göttlichen Gnade die frisch erblühte Rose des Sieges geben würde, durch den Umbra duftenden Hauch eines glücklichen Windes. Diese freudige Nachricht durchlief die Reihen, und schon freute man sich des baldigen Sieges, als die Kaiserliche Flotte, vom Siege begleitet, erschien."

Auflösung der Charade im 79. Stück dieser Zeit.
H o l d s e l i g.

R ä t h s e l.

Ich kenne ein Geschwister-Paar,
So ungleich als noch keines war,
Stets hell des Brudes Angesicht,
Die Schwester zeigt nur düstre Mienen,
Bedeckt mit einem schwarzen Flor,
Naht sie sich immer, gleich dem Moir.
Auch sind sie nie vereint erschienen,
Wenn sie sich zeigt, dann fliehet er,
Und wenn er naht, flieht sie ihn wieder.
Noch niemals waren zwei Gemüther
So ungleich sich als sie und er.
Er liebt an Farben nur das Helle,
Sie ziehet stets das Düstre vor,
Er hält die trefflichste Kapelle,
Sie hegt ein sonderbares Chor
Von Sängern, die das Ohr verlegen;
Und doch, so wunderbar dies scheint,
Nach ewigen Naturgesetzen,
Sind sie aufs Innigste vereint.

T o d e s - A n z e i g e.

Am 2. d. M. Nachts 12 Uhr starb in Alony bei Posen an Entkräftung die Jungfrau Charlotte Henriette Elisabeth Krüger, Tochter des zu Kirtow in der Neumark verstorbenen Pastors Krüger. Entfernten Verwandten und Freunden der Verstorbenen widmet diese Anzeige

H. G. Krüger, als Nefte.

Posen den 6. Oktober 1827.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Del- und Lichtbedarfs für die sämtlichen Garnison-Anstalten und das Lazareth hieselbst, soll für das Jahr 1827 im Wege der Licitation an den Mindestfordernden erlassen werden.

Hierzu ist der Licitationstermin auf den 16ten Oktober d. J. in dem rathshäuslichen Sekretariat des Vormittags anberaumt, wozu Licitationslustige hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen zur Durchsicht bereit.

Posen den 24. September 1827.

Der Ober-Bürgermeister Tzchler.

Ediktal-Citation.

Auf dem in Rogasen sub Nro. 411. belegenden, dem Handelsmann Schaul Joseph Heilfroom gehörigen Grundstücke, haftet Rubr. III. Nro. 1. ex Decreto vom 28. Februar 1820 eine zinsbare Post von 400 Rthlrn. für die Christine Dorothea verwittwete Prediger Berger geb. Benke.

Nach Angabe der Erbin derselben, Friederike Berger, ist die Obligation vom 18. Mai 1804 vom vorigen interimistischen Polizeibürgermeister zu Rogasen am 26. Mai 1819 ausgefertigt, und der Hypotheken-Recognitions-Schein vom 28. Februar 1820 verloren gegangen.

Auf den Antrag der Friederike Berger sollen daher gedachte Documente aufgeboten werden. Hierzu ist ein Termin auf

den 5ten Januar 1828 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Landgerichts-Referendarius v. Studnitz in unserm Partheien-Zimmer angesetzt, zu welchem wir alle, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfands oder sonstige Briefeinhaber Ansprüche an diese verloren gegangenen Documente zu machen haben, entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Mittelstädt, Brachvogel und Guderian in Vorschlag gebracht werden, vorgeladen werden, zu erscheinen, ihre etwaigen Ansprüche nachzuweisen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die gedachten Documente präkludirt, und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden und die Ausfertigung neuer Schuld-Documente erfolgen wird.

Posen den 6. September 1827.

Königl. Preussisches Landgericht.

Substitutions-Patent.

Auf den Antrag eines Gläubigers soll das dem Obrist Mathias von Bierzbinski gebürtige, im Schroder Kreise belegene Ritter-Gut Wagrowo nebst dem Antheil Gablin, im Jahr 1826 gerichtlich auf 27,512 Rthlr. 6 sgr. 12 pf. abgeschätzt, meistbietend verkauft werden.

Die Bietungs-Termine sieshen auf
den 9ten Juni,
den 11ten September,
den 11ten December c.

Vormittags um 9 Uhr, von welchen der letztere peremptorisch ist, vor dem Landgerichts-Rathe Viefelfeld an.

Kauf- und Besitzfähige werden vorgeladen, in diesen Terminen persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Taxe und Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 18. Januar 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal-Citation.

Auf dem, dem Grafen Heliodor v. Skorzewski gehörigen, im Chodziesener Kreise gelegenen, adelichen Gute Pruchnowo ist sub Rubr. III. Nro. 1. für den Bonaventura v. Bronikowski ex Decreto vom 10. Februar 1798 eine Forderung von 1332 Rthlr. 2 Gr. 4½ pf. hypothekarisch versichert. Der Besitzer des Guts, welcher behauptet, daß diese Forderung bezahlt, die Quittung darüber aber verloren gegangen sei, hat darauf angetragen, daß die gedachte Post Behufs deren Löschung gerichtlich aufgehoben werde. Der Herr Bonaventura v. Bronikowski, oder dessen etwanige Erben oder Cessionarien, oder die sonst in seine Rechte getreten sind, werden demnach hiermit aufgefördert, ihre etwanigen Ansprüche an die im Hypothekenbuch des Guts Pruchnowo sub Rubr. III. Nro. 1. eingetragene Post der 1332 Rthlr. 2 Gr. 4½ pf. oder 7992 Gulden 18 gr. poln. in dem auf

den 10ten November d. J. Vormittags um 10 Uhr.

vor dem Landgerichtsrath Abhler anberaumten Terminen anzumelden, widrigenfalls dieselben mit ihren diesfälligen Ansprüchen werden präcludirt und ihnen

deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Schneidemühl den 2 Juli 1827.

Königl. Preussisches Landgericht.

Edictal-Citation.

Die etwanigen unbekannten Erben des in dem Dorfe Hellefeld bei Krotoschin verstorbenen, muthmaßlich aus Schlesien gebürtigen Colonisten Johann Gottlieb Zimmermann, und seiner ebenfalls verstorbenen Ehefrau Anna Maria gebornen Albrecht zuerst verhehlcht gewesenem Krum aus Gottberg bei Wusterhausen, so wie die Regina Catharina Albrecht verhehlchte Tuchmacher Rhode, oder deren Erben und Erbnehmer werden hiermit vorgeladen, sich vor, oder spätestens in dem auf

den 12ten Juni 1828 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Rosmeli in unserm Instruktionszimmer anstehenden peremptorischen Termine bei dem unterzeichneten Fürstenthumsgerichte schriftlich oder persönlich zu melden, und ihr Erbrecht nachzuweisen, widrigenfalls der Nachlaß den sich gemeldeten nächsten Erben verabsolgt werden wird.

Krotoschin den 7. Juli 1827.

Fürstl. Thurn und Taxisches Fürstenthums-Gericht.

Auf das von Seiten des Königl. Hohen Ministeriums der Geislichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten diesem Fabrikat ertheilte Anerkennung, haben Se. Majestät der König mich mit einem Privilegium zur ausschließlichen Anfertigung dieses Fabrikats als für Allerhöchstdero sämtliche Provinzen begnadigt.

Wirkung der Eichel-Chokolade.

Diese Chokolade wirkt sehr nährend, aufblassend und zugleich stärkend für Kinder und Erwachsene; aufblassend wirkt sie in Drüsenkrankheiten, Skropheln, Verschleimungen, Störungen des Unterleibes und in der Englischen Krankheit; stärkend wirkt sie bei allgemeiner Schwäche, bei Schwäche des Magens und Darmkanals, Wurmbeschwerden und Reinigung zu Durchfällen; nährend wirkt sie bei Abzehrungen.

Sowohl die patentirte Gersten-Chokolade, als auch die privilegirte Eichel-Chokolade und die ächte Moos-Chokolade, welcher das Moos nicht als trockener Staub, sondern als Gallerte beigemischt ist, sind zu haben bei Herrn A. L. Meise in Potsdam,

und beim Verfertiger Wilh. Pollack, Chocoladen- und Marcipan-Fabrikant in Berlin, Hausvogtey-Platz No. 12.

Die Damenputz- und Mode-Waaren-Handlung von C. Zahn, alter Markt und Wasserstraßen-Ecke No. 52.

empfehlen die neuesten Pariser Herbst- und Winterhüte und Hauben, alle Sorten Federn und Blumen, lange und kurze Glacée-Handschuhe, echte französische Blondens-Tücher und dergl. Garnirungs-Blonden, fag. und glatte Bänder, Gold- und Silbergürtel, seidene und Haarlocken, Ballkleider, alle Sorten kleine und große Umschläge-Tücher und Shawls, und überhaupt alle zum Damenputz gehörenden Artikel, so wie auch die modernsten Winter-Westen für Herren.

Posen den 10. Oktober 1827.

Endesunterschiedene empfiehlt ihre aus Leipzig in verschiedenen Artikeln ganz neu gebrachten Damen-Moden-Waaren.

Breslauer-Straße No. 231.

B. L. v. c.

Ein neues Billard ist zu verkaufen auf der Wilhelmstraße im goldenen Hirsch No. 210.

Neue Holländische Heringe, werden verkauft das Stück zu 3, 2 auch 1½ sgr. bei Kleemann im Schiffverkauf.

Frische Holländische Heringe hat neuerdings erhalten Fr. Vielesfeld.

Zu einem bereits benutzten jedoch gut erhaltenen Flügel-Forcypiano findet man für billigen Preis einen Käufer in der Trägerschen Tabacks-Handlung neben der Dominikaner-Kirche.

In Lowitz, in der Nacht vom 24. auf den 25. September, ist gestohlen worden eine hellbraune Ukrainische Stute ohne Abzeichen, 7 bis 8 Jahr alt, von mittlerer Größe, seltener Schönheit, breiter Brust, feurigen Augen, vorn etwas niedriger gebaut. Diese Stute ist noch roh, wild und böse im Stall, hat auf dem linken Blatt das Gestützeichen und auf dem rechten Blatt No. 36. eingebrannt. Sie abert sich und geht hinten ungewöhnlich breit, besonders im Trab. Die Belohnung ist von 20 Friedrichsdor. Man meldet sich beim Doktor Wolff auf der Bergstraße No. 112.

Fonds- und Geld-Cours.

B e r l i n den 5. October 1827.	Zins- Fnl.	Preussisch Cour.	
		Rteile.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	89½	89½
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6½ Thlr.	5	102½	102½
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6½ Thlr.	5	101½	101½
Banco-Obligat. b. incl. Litt. H.	2	—	98
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	88½	—
Neumark. Int. Scheine do.	4	88½	—
Berliner Stadt-Obligationen	5	102½	—
Königsberger do.	4	87½	—
Elbinger do. fr. aller Zins.	5	—	96½
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	29.	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	94	—
dito dito B.	4	91	—
Großh. Posens. Pfandbriefe . .	4	98½	98
Ostpreussische dito	4	94½	—
Pommersche dito	4	102½	—
Chur- u. Neum. dito	4	103½	—
Schlesische dito	4	104½	—
Pommer. Domain. do. . . .	5	106½	106½
Märkische do. do. . . .	5	—	106½
Ostpreuss. do. do. . . .	5	—	104
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	47½	—
dito dito Neumark	—	47½	—
Zins-Scheine der Kurmark . .	—	48	47½
do. do. Neumark	—	48	47½
Holl. vollw. Ducaten	—	20½	20
Friedrichsdor.	—	14½	13½
Posen den 9. October 1827.			
Posener Stadt-Obligationen . .	4	90½	90

Getreide-Marktpreise von Berlin, den 4. Oktober. 1827.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	P r e i s					
	Zu Lande:			Zu Wasser:		
	Ruß.	Russ.	sch.	Ruß.	Russ.	sch.
Zu Lande:						
Weizen	I	26	3	I	15	—
Roggen	I	18	9	I	16	3
große Gerste	I	1	3	—	27	6
kleine	I	—	—	—	28	9
Hafer	I	2	6	—	19	5
Zu Wasser:						
Weizen (weißer) . . .	I	28	9	I	10	—
Roggen	I	15	—	I	12	6
große Gerste	I	2	6	—	27	6
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	23	9	—	—	—
Das Schock Stroh . .	70	—	—	5	—	—
Heu, der Centner . .	I	5	—	—	25	—